Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 34 (1964)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

AUGUST 1964 34. JAHRGANG / 8. HEFT

Inhalt: An den Stellvertreter – Im Wald – Schulreiseaufsätze – Wortfeld «Maul» – Zinsrechnen in Form eines Wettbewerbes - Erfahrungsaustausch

An den Stellvertreter

Von Walter Angst und Theo Marthaler

Vergleiche die Juninummer 1956 der Neuen Schulpraxis!

Der Lehrermangel zwingt die Schulbehörden da und dort, auch Stellvertreter (Vikare) einzusetzen, die keine methodische Ausbildung haben und oft die örtlichen Schulverhältnisse nicht aus eigener Erfahrung kennen.
Die folgenden Ratschläge und Hinweise sollen solchen Stellvertretern dienen. Sie enthalten darum manches, was dem Fachmann selbstverständlich ist, und verzichten bewusst darauf, auf schwierige Lehrverfahren (wie z.B. Schülerübungen) einzugehen.

In Zürich haben zwei Sekundarklassen (7.–9. Schuljahr) normalerweise zwei Lehrer; der Sprachlehrer unterrichtet vor allem Deutsch, Französisch und Geschichte, der Mathematiker vor allem Rechnen, Geographie und Naturkunde.
Zur Gliederung: Mehrere Möglichkeiten sind mit Buchstaben (a, b, c ...) unterschieden, aufeinanderfolgende Schritte mit Ziffern numeriert (1., 2., 3. ...).
Die bei den einzelnen Fächern angegebenen Hilfsbücher finden Sie beim Lehrer, den Sie vertreten oder in der Lehrerzimmerbibliothek.

A. Organisatorisches

Anmeldung:

Der Stellvertreter setze sich vor Schulbeginn mit dem Klassenlehrer in Verbindung und erbitte den Stundenplan, eine Aufstellung über den Stand der Arbeiten, die Lehrmittel, die Kastenschlüssel und einen Klassenspiegel. Bei kurzfristiger Vertretung auch einen Arbeitsplan.

Begrüssung:

Der Stellvertreter stelle sich vor der ersten Unterrichtsstunde beim Hausvorstand und beim Partner der andern Richtung vor. Er erkundige sich, wer die Schulsammlung verwalte. Er lasse sich durch den Hausvorstand oder den Partner der Klasse vorstellen.

Mitteilung:

Der Stellvertreter melde dem kantonalen Berater und dem Visitator (Bezirksschulpfleger) unverzüglich Ort, Klasse und voraussichtliche Dauer der Stellvertretung. Er melde allfällige Stundenplanänderungen und Schuleinstellungen.

Besucher:

Amtlichen Besuchern unaufgefordert die Absenzenliste, das Besucherheft und

Schülerarbeiten vorlegen. (Vergleiche «Besuch im Schulzimmer», Augustheft 1963 der Neuen Schulpraxis!)

Vorbereitung in der Klasse:

1. Klassenspiegel anfertigen, sofern nicht schon vorhanden.
2. Sich nach der Hausordnung und den Klassenämtern erkundigen und diese beibehalten.
3. Absenzen sofort eintragen.

Verschiedenes:

a) Pause genau einhalten, Lehrerzimmer aufsuchen und mit der Lehrerschaft Verbindung aufnehmen.
b) Die gewohnte Heftführung und andere «Bräuche» beibehalten!
c) Alle selbstgestellten Aufgaben und solche, die in der Stellvertretungszeit fällig werden, gewissenhaft korrigieren.
d) Beim Abschluss der Stellvertretung dem Klassenlehrer den Stand der Arbeiten melden und die Schlüssel zurücklassen. Sich wenn möglich persönlich verabschieden.

NB Wenn Ihre Stellvertretung vierzehn Tage oder länger dauert, sollten Sie in jedem Fach wenigstens eine Leistungsnote hinterlassen.

B. Allgemeines

Stoffvermittlung:

Der Stoff wird nicht einfach vorgetragen, sondern mit den Schülern gemeinsam erarbeitet. Der Schüler soll durch Fragen und Hinweise zum Denken angeregt und zum genauen Beobachten und Schildern veranlasst werden; er soll die erstrebten Erkenntnisse wo möglich selber finden. Der Unterrichtserfolg ist gewöhnlich um so grösser, je mehr der Schüler, je weniger der Lehrer spricht.
Beim Erklären schwieriger Begriffe und Beziehungen nützen Zeichnungen oft mehr als viele Worte.

Sprache:

Dem sprachlichen Ausdruck ist grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Man fordere sprachlich einwandfreie Sätze und lasse Unrichtiges verbessert wiederholen. Man vermeide stufenfremde Begriffe und verlange nur behutsam Begriffsbestimmungen (Definitionen).

Abteilen:

Der Stoff einer Unterrichtsstunde soll in drei bis vier Abschnitten dargeboten werden. Der mündliche Unterricht daure höchstens 30–35 Minuten, damit für die schriftliche Beschäftigung genügend Zeit bleibt.

Zusammenfassen:

Nach jedem Stoffabschnitt soll der Schüler mit Hilfe des Lehrers das Wesentliche in kurzen, klaren Sätzen zusammenfassen. Man warte mit dieser Arbeit nicht bis ans Ende der Stunde.

Festhalten:

Die Ergebnisse halte man in ganzen Sätzen oder in Stichwörtern an der Wandtafel fest und lasse sie nachher durch die Schüler ins Heft eintragen.

Probe:

Man prüfe durch wiederholtes Fragen, ob der Wissensstoff, der Beweis, die Erklärung auch von den schwächern Schülern verstanden worden sind.

Einprägen:

Der vermittelte Stoff soll sofort gefestigt und eingeprägt werden durch
a) Nachlesen des Stoffes im Buch,
b) Lösen von entsprechenden Aufgaben,
c) Bearbeiten von geeigneten Skizzenblättern und Wiederholungskarten,
d) Ausführen von Beobachtungsaufgaben.

Geographische und geschichtliche Skizzenblätter sind zum Beispiel beim Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Loorstrasse 14, 8400 Winterthur, erhältlich; biologische Skizzenblätter beim Fritz-Fischer-Verlag, 8126 Zumikon ZH; Arbeitsblätter aller Art beim Verlag des Evangelischen Schulblattes, Streulistrasse 75, 8032 Zürich.

Anschauung:

Aller Sachunterricht muss auf der Anschauung aufbauen; darum sind Veranschaulichungsmittel und Versuche unentbehrlich!
Botanik: Pflanzenschilderung und Beobachtung
Zoologie: Tierbeobachtung im Aquarium und Terrarium und im Freien
Physik und Chemie: Demonstrationsversuche
Geographie: Tafelzeichnung, Wandbild, Lichtbild, Film und Geographiebilderatlas
Geschichte: Karte, Atlas, Tafelzeichnung, Wandbild, Geschichtsbilderatlas
Rechnen und Geometrie: klare, durch Farben verdeutlichte Tafelzeichnungen und Darstellungen

C. Vorbereitung des Unterrichtes

Jede Unterrichtsstunde soll sachlich und methodisch gut vorbereitet werden.

Was ist zu vermitteln?

Man schreibe in kurzen, klaren Sätzen auf, was der Schüler lernen muss, oder lege durch ein einfaches Beispiel fest, welche Fertigkeit (z.B. das Erweitern von Brüchen) sich der Schüler erwerben soll.

Wie ist der Stoff (in den naturwissenschaftlichen Fächern) zu vermitteln?

Die geeignetste Lehrmethode für unsere Stufe ist das fragend-entwickelnde Verfahren. Nicht dozieren und einfach vormachen, sondern erarbeiten und erklären! Man rege die Schüler durch geeignete Fragen und Hinweise zum Überlegen und Mitarbeiten an und gewinne so mit ihnen durch starke geistige Tätigkeit die Ergebnisse. Also Fragen sorgfältig überlegen.

Womit ist der Stoff (in den naturwissenschaftlichen Fächern) zu vermitteln?

Der Lehrer besinne sich, welche Hilfsmittel eingesetzt werden können. Er lasse sich durch den Sammlungsverwalter die zweckmässigen Veranschaulichungsmittel zeigen.
Von grosser Bedeutung ist die Tafelzeichnung. Der Lehrer überdenke die Zeichnung und lege sie in seiner schriftlichen Vorbereitung fest. Es empfiehlt sich, schwierige Zeichnungen vor der Stunde (mit Kohle) vorzuzeichnen oder schon ganz auszuführen.

Festhalten und Einprägen:

Man überlege, was der Schüler ins Heft eintragen soll und durch welche Aufgaben er sich den Stoff am besten einprägen kann.

Hausaufgaben:

Im mündlichen Unterricht sind die Hausaufgaben so vorzubereiten, dass sie der Schüler nachher ohne Schwierigkeiten selbständig ausführen kann.

Stoffumfang:

Man halte sich bei der Stoffauswahl streng an die Lehrmittel und erarbeite nur Ergebnisse, die dort aufgeführt sind. Abschweifungen in höhere Wissensgebiete vermeiden! Der Anfänger überschätzt oft die Vorbildung, das Wissen und die Fassungskraft der Schüler und spricht dann über die Köpfe hinweg.

D. Zu den einzelnen Fächern

Rechnen

Verlauf einer Normalstunde:

Abhören:

Schriftliche Hausaufgaben überprüfen! Der Lehrer liest die Ergebnisse; der Schüler bezeichnet seine Ergebnisse als richtig oder falsch. Der Lehrer zieht die Hefte mindestens jede Woche einmal ein, überprüft die Rechnungen und Korrekturzeichen der Schüler und beurteilt die Ordnung der Hefte.

Kopfrechnen:

Das Kopfrechnen kann hier oder vor der stillen Beschäftigung angesetzt werden. Dauer 4–6 Minuten.
Die Schüler schreiben die Ergebnisse der Aufgaben auf ein vorher eingeteiltes Blatt. Am Schluss hört der Lehrer die Ergebnisse ab, zieht die Blätter ein und überprüft die Arbeiten. Man kann die Aufgaben selber stellen oder die Schüler nach dem Buch arbeiten lassen. (Vergleiche «Tausend Rechentabellen in einer einzigen», Oktoberheft 1956 der Neuen Schulpraxis!)

Stoffvermittlung:

Der Lehrer vermittelt den neuen Stoff im fragend-entwickelnden Unterricht.

Üben:

Neue Verfahren übt man zunächst an leichten Beispielen mündlich ein.
Schriftliche Aufgaben werden zuerst an der Tafel erklärt. Dann löst der Lehrer nach dem Diktat der Schüler ein Beispiel an der Tafel. Hierauf lösen wir eine Aufgabe gleichzeitig, der Lehrer an der Wandtafel, die Schüler im Heft. Nun arbeiten die Kinder im Heft, nach dem Diktat verschiedener Mitschüler.

Stille Beschäftigung:

Schliesslich schreibt jeder Schüler selbständig seine Hausaufgaben. Man beharre auf der vorgeschriebenen und besprochenen Darstellungsform.

Hausaufgaben:

Die Hausaufgaben im Rechnen sollen den guten Schüler höchstens 15 bis 20 Minuten beschäftigen.

Ergebnisse:

Die wichtigsten Ergebnisse (Regeln, neue Verfahren) kann man in ein besonderes Regelheft eintragen.

Verbesserungen:

Flüchtige Arbeiten sind zu wiederholen. Wirkungsvoll ist es, Schülern mit schwachen Leistungen besondere Aufgaben zuzuteilen, die sie niemandem abschreiben können.

Geometrie

Wiederholung:

Lehrsätze und Aufgaben der letzten Stunde wiederholen lassen!

a) Mehrere Schüler mit verschiedenen Aufträgen an die Streifenwandtafel schicken!
b) Alle Schüler lösen die gestellten Aufgaben gleichzeitig in einem besonderen Arbeitsheft.
c) Mündlich abfragen!

Stoffdarbietung, Lehrsätze:

1. Ziel angeben, z.B. «Wir betrachten die Winkel im Kreis».
2. Der Lehrer macht die Schüler durch klare Tafelzeichnungen mit dem Problem bekannt.
3. Die Schüler äussern ihre Vermutungen im offenen Klassengespräch (oder schriftlich).
4. Die Schüler zeichnen die betreffenden Figuren und suchen durch Messen die angestrebten Ergebnisse zu gewinnen.
5. Der Lehrer führt mit den Schülern den Beweis durch.
6. Die Schüler wiederholen den Beweis mündlich oder schriftlich.

Neue Aufgaben erklären:

1. Aufgabe mindestens zweimal lesen lassen (laut und leise).
2. Die Schüler fertigen im Skizzenheft oder an der Wandtafel eine Skizze der geforderten Lösung an. Die gegebenen Stücke sind farbig hervorzuheben.
3. Die Schüler überlegen sich die Lösungen nach den ausgeführten Skizzen selbständig. Lösungen zeigen!
4. Nachher wird die Aufgabe gemeinsam an der Tafel erarbeitet.
5. Schüler wiederholen den Lösungsweg.
6. Alle Schüler tragen die richtige Lösung ins Skizzenheft ein. (Aus freier Hand skizzieren; nur Kreise mit Zirkel ausführen.)

Hausaufgaben:

Die Aufgaben sind sauber und genau ins Aufgabenheft einzutragen. Man lasse die Aufgaben, namentlich bei Geometriedoppelstunden, auf den folgenden Tag lösen. Der Schüler erinnert sich so noch besser an den Lösungsweg, und es bleibt genügend Zeit, die Verbesserungen vor der nächsten Stunde zu erledigen.

Regelheft:

Die wichtigsten Lehrsätze, Formeln und Konstruktionen kann man in ein besonderes Regelheft eintragen.

Geographie

Hausaufgabenkontrolle:

a) Hefte geöffnet hinlegen lassen. Beim Gang durch die Klasse nachsehen, ob die Arbeiten ausgeführt sind.
b) Nach grössern Arbeiten die Hefte einziehen und genau nachprüfen.

Wiederholen:

a) Gelerntes mündlich erfragen. In der 2. und 3. Klasse auch Kurzvorträge verlangen!
b) Einfache Fragen schriftlich beantworten lassen.

Stoffdarbietung:

1. Ziel angeben. Spannung erwecken.
2. Stoff im fragend-entwickelnden Verfahren erarbeiten unter Verwendung von Wandkarte, Atlas, Lehrbuch und Geographiebilderatlas.
   Durch Tafelzeichnung, Wandbild, Lichtbild, Film und Schilderungen gründlich veranschaulichen.
   Nur wenige, aber typische Lichtbilder im richtigen Zeitpunkt vorweisen und ausgiebig auswerten; nicht nur flüchtig betrachten. Schüler sprechen lassen; der Lehrer gibt Hinweise.
   Stoff in kleinen Abschnitten darbieten.

Zusammenfassen:

Das Wesentliche in «Ergebnisse» zusammenfassen und von schwächeren Schülern wiederholen lassen.

Festhalten:

1. Ergebnisse in Stichwörtern oder einfachen Sätzen an der Wandtafel festhalten.
2. Ergebnisse ins Heft eintragen lassen.

Einprägen:

Ausarbeiten von einfachen Zeichnungen und Karten, Lösen von Aufgaben aus dem Geographiebuch.

Vorbereitungsbuch: A. Widrig: Geographie (Logos-Verlag, 8053 Zürich)

Naturkunde

Hausaufgabenkontrolle:

Kontrolle und Wiederholen wie bei der Geographie!

Stoffdarbietung:

1. Zielangabe, Problemstellung, z.B. «Wie verhalten sich Körper bei der Erwärmung?».
2. Schüler äussern ihre Erfahrungen und Vermutungen und machen Vorschläge, welche Versuche vorgenommen werden könnten.
3. Der Lehrer führt die gut vorbereiteten Versuche aus. Alle nötigen Apparate sind am Vortag bereitzustellen, und der Lehrer muss alle Versuche ausprobiert haben.

4. Die Schüler beobachten den Versuchsablauf und berichten darüber.
5. Die Schüler deuten das Versuchsergebnis.
6. Sie fassen das Ergebnis, das Gesetz, in Worte.

Festhalten:

1. Ergebnis an die Wandtafel schreiben!
2. Ergebnisse nach mehreren Versuchen ins Heft eintragen!

Einprägen:

a) Weitere Versuche zur Bestätigung der neugewonnenen Erkenntnisse vorführen und erklären. Anwendungen besprechen!
b) Einschlägige Aufgaben aus dem Buch lösen lassen!

Empfehlenswerte Vorbereitungsbücher:
Otto Schmeil: Lehrbuch der Botanik; Lehrbuch der Zoologie; Der Mensch (alle drei im Verlag Quelle & Meyer, Leipzig)
Walter Angst und Max Schatzmann: Physikalische Schulversuche (Logos-Verlag, 8053 Zürich)

Aufsatz

Unser Stundenplan enthält je Woche zwei Aufsatzstunden, und da wir alle vierzehn Tage einen Aufsatz anfertigen, verwenden wir die Stunden wie folgt:

Erste Stunde: Inhaltliche (und unter Umständen sprachliche) Vorbesprechung der neuen Arbeit.

Zweite Stunde: Entwurf. – Am Schluss der Stunde zieht der Lehrer alle Arbeiten ein, auch die unfertigen. Er korrigiert und bewertet sie so bald wie möglich, damit die Schüler, die mit ihrer Arbeit noch nicht fertig sind, den Entwurf auf die nächste Stunde (zu Hause) fertig schreiben können.

Dritte Stunde: Besprechen und Verbessern der Entwürfe.

Vierte Stunde: Einschreiben ins Reinheft. – Der Lehrer korrigiert auch diese Reinschrift.

Eine gute Hilfe (mit rund tausend Aufsatztiteln) ist die «Aufsatzquelle» (Logos-Verlag, 8053Zürich). «Der sichere Weg zum guten Deutsch» von Ludwig Reiners (Beck-Verlag, München) ist ein sehr guter Lehrgang für den Lehrer selbst; wer diese «Stilfibel» durchgearbeitet hat, kann wirklich besser Deutsch.

Lesen

Längere Prosastücke lassen wir zu Hause lesen, damit wir in der Stunde gerade mit der Behandlung beginnen können. (Eine kurze schriftliche Prüfung zeigt, ob diese Hausaufgabe erledigt worden ist. Nicht länger als fünf bis acht Minuten! Wir erfragen einige Namen und Tatsachen, die nur ein Leser beantworten kann.) Im übrigen gilt sinngemäss übertragen der folgende Normalaufbau für eine Gedichtstunde:
Bevor wir ein neues Gedicht behandeln, lassen wir das von der vorhergegangenen Woche aufsagen (oder vorlesen). Unter Umständen schreiben die Schüler – nach Bankreihen verschieden – zwei, drei Strophen auswendig auf.

I. Einstimmung

(Stilles oder lautes Lesen durch die Schüler, Abschreiben von der Wandtafel, Vortrag des Lehrers, freies Unterrichtsgespräch.)

II. Behandlung

Freies Unterrichtsgespräch. L: Was ist zu fragen oder zu sagen? Der Lehrer lenkt langsam zur planmässigen Besprechung.

1. Erklärung: Was sagt der Dichter? (Worterklärungen. Geschichtliche, geographische und biographische Angaben nur, soweit sie dem Verständnis des Gedichtes wirklich dienen.)
2. Betrachtung: Wie sagt es der Dichter? (Gliederung, Aufbau, dichterische Stilmittel.)
3. Deutung (Interpretation): Warum sagt es der Dichter? (Grundgedanke? Lehre? Grundgefühl? Was will der Dichter erreichen? Welches ist der Sinn des Kunstwerkes?)

III. Vortrag

Die Schüler lesen das neue Gedicht, der Reihe nach, jeder einen Satz oder eine Strophe. Der Lehrer korrigiert Aussprache, Betonung und Ausdruck so oft, bis das Gedicht zum Auswendiglernen bereitsteht. – Schluss der Stunde: Vortrag des neuen Gedichtes durch den Lehrer oder durch einen besonders begabten Schüler.

IV. Stille Beschäftigung

Auswendiglernen in der Stunde. Wer kann zuerst die ersten drei Strophen auswendig?

Beispiele für Gedichtbehandlung findet man in Viktor Vögelis «Vorbereitung auf die Gedichtstunde» (Logos-Verlag, 8053 Zürich).

Grammatik

Eine Sprachlehrstunde für Volksschüler darf sich nie in Theorie erschöpfen! Eine gute Sprachlehrstunde ist dreistufig:

- Sprachbegegnung (möglichst an Hand eines natürlichen, zusammenhangenden Textes),
- Sprachbetrachtung (die Schüler sollen unter Anleitung des Lehrers die Gesetzmässigkeiten erkennen und entsprechende Regeln formulieren),
- Sprachübung. (Dieser Teil ist der wichtigste; Sprachfertigkeit ist auf allen Schulstufen wichtiger als Sprachwissen!)

Die meisten Sprachübungen des Buches sollen nur mündlich behandelt werden. Was der Schüler aber (auf Befehl des Lehrers!) schreiben muss, muss dieser auch korrigieren!

Man halte sich an die Ausdrücke und Gliederungen des verbindlichen Lehrbuches! Alles andere verwirrt die Schüler.

Diktate prüfen das Rechtschreibekönnen; sie üben es nicht. (Vergleiche «Prüfung oder Übung?» im Januarheft 1957 der Neuen Schulpraxis!) Lehrreich ist das Partnerdiktat. (Die Banknachbarn diktieren sich nacheinander den gewünschten Text. Mit Flüsterstimme. Der Diktierende folgt mit den Augen der Feder des Schreibers, und sobald dieser zu etwas Falschem ansetzt, ruft er [mit Flüsterstimme!]: «Halt!» Der Schreiber verbessert dann, selbständig oder mit Hilfe des Nachbars. – Siehe Seite 298 des Augustheftes 1963 der Neuen Schulpraxis!)

Eine Gedächtnishilfe zur Darstellung der fünf Satzglieder und eine einfache, nur fünf Regeln umfassende Satzzeichenlehre findet man im «Deutschbüchlein für Schule und Alltag» (Logos-Verlag, 8053 Zürich).

Geschichte

Der Schüler kann nicht wissen, was geschehen ist; darum kann der Lehrer die Geschichte nicht entwickeln, er muss sie erzählen. Vorbilder im anschaulichen, spannenden Erzählen sind die Gebrüder Grimm in ihren Märchen und Stefan Zweig in seinen geschichtlichen Darstellungen (Marie Antoinette, Maria Stuart, Sternstunden der Menschheit usw.).

Normalverlauf einer Geschichtsstunde:

1. Kurze schriftliche Prüfung (5 bis 10 Minuten). Der Lehrer erfragt einige Stichworte und Zahlen, die zeigen, dass sich der Schüler den Stoff der letzten Stunde angesehen und eingeprägt hat.

2. Der Lehrer erzählt, indem er gleichzeitig veranschaulicht. Er benutzt dazu Wandkarten, Wandbilder, Zeitbänder (Augustheft 1963 der Neuen Schulpraxis) und Wandtafelzeichnungen.
Zwei- bis dreimal in einer Stunde fassen wir zusammen. Die Schüler übernehmen die Stichwörter und Tafelzeichnungen in ihre Notizbüchlein oder in ihre Geschichtshefte.

3. Wir lesen und besprechen den einschlägigen Text des Geschichtsbuches und fassen ihn unter Umständen abschnittweise in Stichwörtern oder kurzen Sätzen zusammen.

4. Stille Beschäftigung: Einträge ins Notizheft oder ins Geschichtsheft. Ausmalen von Skizzenblättern. Einprägen von geschichtlichen Karten, durch wiederholtes Skizzieren im Notizbüchlein. Solche Faustskizzen zwingen den Schüler, auf das Wesentliche zu achten und sich dieses zu merken.

Ein vorzügliches Werk: Hans Ebeling: Methodik des Geschichtsunterrichts (Schroedel-Verlag, Hannover).

Französisch

Lebende Fremdsprachen sollen nach der méthode directe erteilt werden, nicht nach der Übersetzungsmethode wie Latein und Griechisch! Neue Wörter und Wendungen sind also direkt – nicht über die Muttersprache! – mit der Sache (Handlung oder Gegenstand) zu verknüpfen.
Handlungen schauspielerisch vormachen! Gegenstände zeigen! Wandbilder benützen! Mit einfachen Skizzen an der Wandtafel lässt sich praktisch alles darstellen. Keine Angst; die Schüler erwarten keine Kunstwerke!

Faustregeln:

Ein guter Französischunterricht ist Sprachunterricht, besteht also nicht aus Lesen und Schreiben, sondern aus Hören und Sprechen. Er spielt sich bei geschlossenem Buch ab!
Je mehr der einzelne Schüler zum Französischsprechen kommt, desto besser ist die Stunde; je mehr (vom Lehrer und von den Schülern) Deutsch gesprochen wird, desto schlechter ist sie.

Keine gelehrten Abschweifungen! Wir lernen Französisch, um Französisch zu können, nicht um uns grammatisches Wissen anzueignen!

Normalverlauf einer Französischstunde:

1. Einführen der neuen Wörter und Formen (bei geschlossenem Buch!), gewöhnlich mit Hilfe von Wandtafelskizzen.
2. Übungen nach Mustersätzen an der Wandtafel.
3. Lecture oder Übungen nach dem Lehrbuch.
4. Stille Beschäftigung: Einschreiben und Einprägen der neuen Wörter und Formen.
5. Hausaufgabe: Es gibt keine Französischstunde ohne mündliche Hausaufgaben. Da bequeme Schüler hier leicht auskneifen, muss man in jeder zweiten oder dritten Französischstunde durch eine kurze Prüfung (5–10 Minuten) feststellen, ob diese Pflicht erfüllt worden ist.

Man gebe wenig schriftliche Arbeiten! Was der Schüler schreibt, muss der Lehrer korrigieren. Auch die Einträge im Vocabulaire! – Jede Kontrolle zeigt, dass sich die Schüler ihre Arbeiten auch unter Anleitung des Lehrers nicht selbst korrigieren können.

Gute, mündliche Hausaufgaben: Auswendiglernen von französischen Sprichwörtern, Bauernregeln, Abzählreimen, Liedern und Gedichten.

Die «Kurze Anleitung zum Französischunterricht» (Lehrmittelverlag des Kantons Zürich) gibt auf 44 Seiten eine kleine Methodik und eine Zusammenstellung der französischen Unterrichtssprache. (Der Lehrer soll in der Französischstunde selbstverständlich alle Anweisungen französisch geben, in der Fremdsprache loben und tadeln usw.)

E. Schluss

Führen Sie bitte in keinem Fach neue Hefte ein, und fahren Sie bitte auch sonst möglichst auf dem Geleise des Lehrers, den Sie vertreten. Die Schüler bekommen sonst leicht das Gefühl, es sei alles willkürlich.

Das Schulehalten ist eine schöne, aber anstrengende und verantwortungsvolle Arbeit. Unterrichten und erziehen Sie so, als ob jüngere Geschwister oder eigene Kinder vor Ihnen sässen; dann kann es nicht fehlen.

Im Wald

Von Franz Farrèr

Gesamtunterricht in der zweiten Primarklasse

Die Kinder bringen von Spaziergängen mit den Eltern ein reiches Wissen über den Wald in die Schule. Es ist trotzdem unerlässlich, dass der Lehrer mit seiner Klasse Lehrausflüge in den Wald unternimmt.

Wir beobachten

- Die Baumarten: Tanne, Lärche, Föhre, Buche, Eiche, Birke usw.
- Die Sträucher (am Waldrand): Haselnuss, Holunder, Rainweide, Schneeball usw.
- Die Waldblumen und -kräuter: Maierisli, Türkenbund, Farnkraut, Efeu usw.
- Die Waldbeeren und -pilze: Erd-, Heidel-, Preisel- und Einbeere (giftig!).

Speisepilze: Champignon, Steinpilz, Speisemorchel, Speiselorchel, Eierschwamm usw.
Giftige Pilze: Fliegenpilz, Knollenblätterpilz, Giftreizker usw.

- Die Waldtiere: verschiedene Singvögel, Specht, Eichhörnchen, Reh, Hase, Fuchs, Hirsch und andere.
- Die Waldinsekten: Käfer, Ameisen, Spinne, Raupe usw.

Erzieherisches

Wie verhalten wir uns im Wald? Im Unterrichtsgespräch erarbeiten wir folgende Grundsätze:
Der Vater hat gesagt, man dürfe im Wald kein Feuer machen. Es könnte ein schlimmer Brand entstehen. – Wir nehmen nichts von den Reisighaufen weg, die der Waldarbeiter zurechtgelegt hat. – Man darf im Wald keine Abfälle umherliegen lassen. Das sieht unordentlich aus! – Wir stören und quälen keine Tiere. Sie fühlen Schmerzen wie wir. – Wenn man Beeren pflückt, muss man aufpassen, dass man keine giftigen in die Hand nimmt. Auch viele Pilze sind giftig. Wenn wir sie nicht kennen, lassen wir sie lieber unberührt stehen. – Im Wald gibt es schöne, aber nur wenige Blumen. Darum dürfen wir nur ganz kleine Sträusschen pflücken. – Als ich einmal mit Vater und Mutter in den Wald ging, hat ein Bub seinen Namen in die Rinde einer Buche geschnitzt. Das ist nicht erlaubt, hat ihm mein Vater zugerufen. – Kinder dürfen nicht allein in den Wald gehen. Sie könnten sich sonst verirren oder einem bösen Manne begegnen, der ihnen ein Leid antut.

Sprache

Lesen und Erzählen

In allen Lehrmitteln der Unterstufe finden sich passende Lesestoffe, zum Beispiel das Gedicht «Waldkonzert» von Georg Christian Dieffenbach. Einige weitere gut geeignete Gedichte:

Im Walde möcht ich leben

Im Walde möcht ich leben
zur heissen Sommerszeit.
Der Wald, der kann uns geben
viel Lust und Fröhlichkeit.

Wie sich die Vögel schwingen
im hellen Morgenglanz!
Die Hirsch' und Rehe springen
so lustig wie zum Tanz.

In seinem kühlen Schatten
winkt jeder Zweig und Ast.
Das Blümlein auf den Matten
nickt mir: Komm, lieber Gast!

Von jedem Zweig und Reise
hör nur, wie's lieblich schallt!
Sie singen laut und leise:
Kommt, kommt zum grünen Wald!

Hoffmann von Fallersleben

Waldvögelein

Wie hab' ich doch die kleinen
Waldvögelein so gern,
sie hüpfen in den Zweigen
und loben Gott, den Herrn.

Gott sorgt für sie auch treulich
bei Tage wie bei Nacht,
hat jedem in den Bäumen
ein Bett zurechtgemacht.

Drin können sie sich wiegen,
von Blättern zugedeckt,
bis sie zu neuer Wonne
der Morgen wieder weckt.

Und dieser Gott im Himmel
will auch mein Vater sein
und hat mich noch viel lieber
als tausend Vögelein.

Hoffmann von Fallersleben

Im Walde eingeschlafen

Zwei Kinder gehen ganz allein
frühmorgens in den Wald hinein;
da springen sie wohl hin und her
nach mancher Erd- und Heidelbeer'
und essen sich gemütlich satt
und werden endlich müd und matt.
Die Hitze ist auch gar zu gross!

Sie legen nieder sich aufs Moos. –
Kein Bettchen könnte weicher sein,
drum schlafen sie vergnüglich ein!

Da kommen aus dem dichten Wald
hervor die Tiere mannigfalt.
Wie sie die beiden Kinder seh'n,
da bleiben sie verwundert steh'n:

«Nehmt euch in acht! Nur nicht zu nah'!
Was für Geschöpfchen schlafen da?
Sie sind so nett, so zart und fein,
was mögen das für Tierchen sein?»

Der Hase sagt: «Beseht euch doch
die allerliebsten Näschen!
Die Ohren wachsen ihnen noch,
dann sind's die schönsten Häschen.»

Eichhörnchen spricht: «Gebt einmal acht,
da find' ich ein paar Vettern.
Sie werden, sind sie aufgewacht,
mit mir zusammen klettern.»

«Ei», sagt das Reh, «was schwatzt ihr da?
Ihr schwatzt ja dumme Faxen.
Rehkälbchen sind's, man sieht es ja;
wie nett sind sie gewachsen!»

Rotkehlchen ruft: «Ich sah noch nie
im Walde solche Gäste;
ich nähm' sie mit, hätt' ich für sie
nur Raum in meinem Neste.»

Da kommt ein Käfer angesummt;
der sieht die kleinen Schläfer
und fliegt herum um sie und brummt:
«Hu, was für grosse Käfer!»

So schwatzen sie noch vieles mehr
und laufen eifrig hin und her,
besehn sich alles mit Bedacht,
bis dass die Kinder aufgewacht.

Hast du gesehn? Mit einem Husch
ist alles fort in Wald und Busch.

Johannes Trojan

Beerenlied

Wo bin ich gewesen? Nun rat einmal schön.
Im Wald bist gewesen, das kann man ja sehn.
Spinnweben am Kleidchen, Tannadeln im Haar,
das bringt ja nur mit, wer im Tannenwald war.

Was tat ich im Walde? Sprich, weisst du das auch?
Hast Beerlein gepickt vom Heidelbeerstrauch.
O sieh nur, wie blau um das Mündchen du bist.
Das bekommt man ja nur, wenn man Heidelbeer' isst.

Johannes Trojan

Sprachübungen

Dingwort-Übungen (Einzahl und Mehrzahl):
Wen und was treffen wir im Walde an?

- Menschen: Waldarbeiter, Jäger, Förster, Jagdaufseher, Wildhüter, Beeren-, Pilz- und Holzsucher, Spaziergänger, Pfadfinder usw.
- Tiere: Hirsch, Reh, Fuchs, Hase, Eichhörnchen, Ameise, Käfer, Raupe, Wespe, Biene, Wurm, Schlange usw.
- Bäume, Sträucher, Pflanzen: Tanne, Lärche, Föhre, Birke, Buche, Eiche, Efeu, Haselstrauch, Holunderstrauch, Geissblatt, Farnkraut, Beeren, Pilze usw.

Tunwort-Übungen:
Wir bilden Sätze mit den Dingwörtern:
Gegenwart: Der Waldarbeiter sägt in den Stamm. Usw.
Vergangenheit (wie-Sätze):
Wir hörten, wie der Specht trommelte.
Wir sahen, wie ...
Wir spürten, wie ... Usw.
(Komma vor «wie»!)

Aufsätze

Das fleissige Ameisenvolk. – Hörst du den Kuckuck rufen? – Was suchen wir im Wald? – Kleine Entdeckungen.

Die folgenden Hinweise möchten zeigen, wie der letztgenannte Aufsatz eingeführt werden kann. Was in Klammern steht, suchen die Schüler selber. Nach einiger Übung genügt auch eine mündliche Besprechung.

O schau, was huscht dort ... (den Baum hinauf)? Es ist ein ... (Eichhörnchen). Pst, sei still, vielleicht zeigt sich ... (ein Reh)! Oder gar ... (ein Hirsch)! Ach, nein, denn das sind ... (scheue Tiere).

Hast du das starke Hämmern ... (gehört)? Wisst ihr, wer ... (das ist)? Der ... (Specht natürlich). Er hat ... (viel zu tun). Darum hämmert er ... (so schnell und so fleissig).

Hast du dort die blauen ... (Beeren gesehen)? Pass auf, das ... (sind Einbeeren). Der Lehrer ruft: ... (Achtung, diese Beeren sind giftig! Hände weg!)

Geräusche im Wald

Die Blätter rascheln. Die Äste knacken. Der Specht hämmert. Die Mücken summen. Das Bächlein murmelt.

Rechtschreibe-Übung

Wir suchen

Wörter wie Wal**d**: Bad, Geld, Rad, Mond usw.

Wörter wie Wei**d**e: Seide, Kreide, Feder, Leder usw.

Wörter wie **D**istel: Diwan, Dickicht, Dach, Dusche usw.

Wörter wie **T**anne: Tafel, Tisch, Teich, Taube usw.

Wörter wie Ru**t**e: Blüte, Bote, Peter, Meter usw.

Wörter wie Duf**t**: Luft, Mut, Zelt, Zeit, Kraft usw.

(Ähnliche Übungen mit den stimmhaften Lauten: b, g und s und den stimmlosen Lauten: p, k und ss.)

Rechnen

Die vorliegende Wandtafelskizze (Abb. 1) ermöglicht verschiedene Übungen im Zusammen- und im Wegzählen.

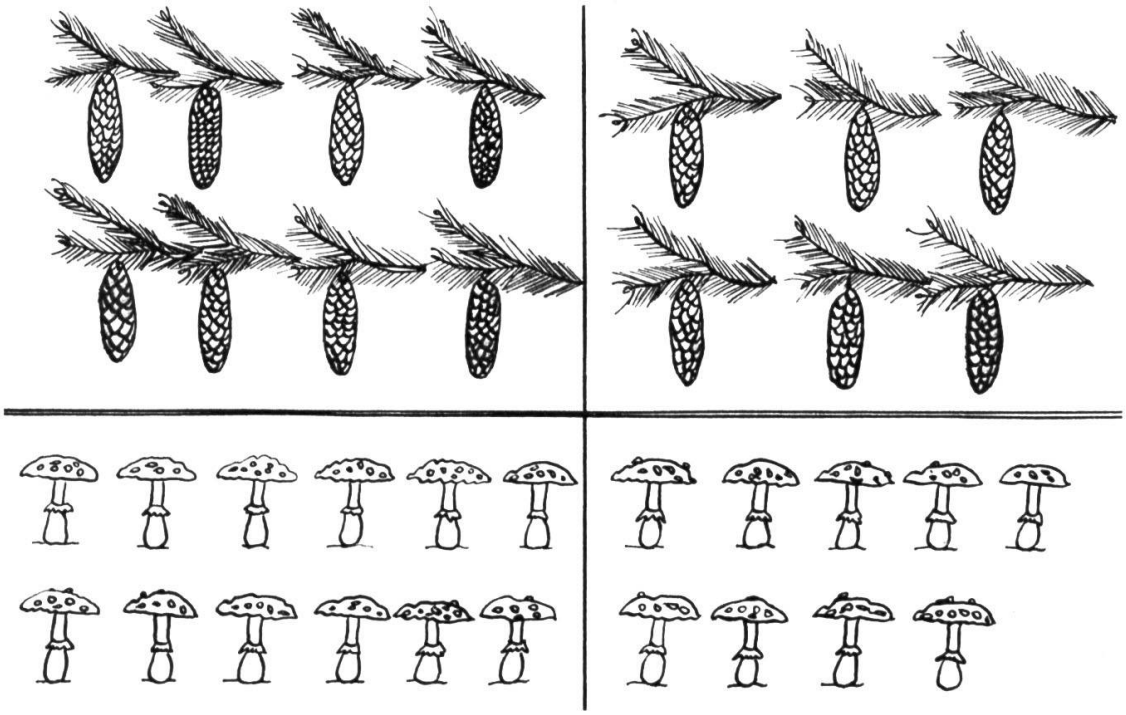


Abb. 1

Beispiele:

- 8 Tannzapfen + 6 Tannzapfen
  8 Tannzapfen — 6 Tannzapfen
  6 Tannzapfen + . . . Tannzapfen = 8 Tannzapfen usw.
- 12 Pilze + 9 Pilze usw.
- Einführen der Dreierreihe mit Hilfe des dreiblätterigen Sauerklees.
- Einführen der Viererreihe mit Hilfe der vier zusammengewachsenen Blätter der Einbeere.
- Eingekleidete Aufgaben:
  Die Mutter hat 59 Erdbeeren gefunden. Sie verteilt nacheinander 3, 6, 7, 2, 5 Stück. Wie viele Erdbeeren hat sie noch?
  Die Buben sammeln Tannzapfen. Fritz hat 23, Otto 12, Hans 32, Bernhard 5. Wie viele zusammen?
  Otto möchte 100 Tannzapfen sammeln. Er hat erst 47 (53, 64 usw.).
  Der Maikäfer hat 6 Beine. Wie viele Beine haben 5 Maikäfer (7 Maikäfer usw.)?
  Eine Tanne ist 13 m lang, eine andere 18 m. Wie viele Meter zusammen?
  Um wie viele Meter ist die zweite länger als die erste?
  Ein Baumstamm wiegt 58 kg. Zwei Männer heben ihn auf den Holzwagen. Wie viele Kilo hat jeder zu tragen?

Heimatkunde

Die folgenden Abbildungen zeigen, was wir in der Heimatkunde besprechen. Woran erkennen wir die Waldbäume? (Abb. 2)

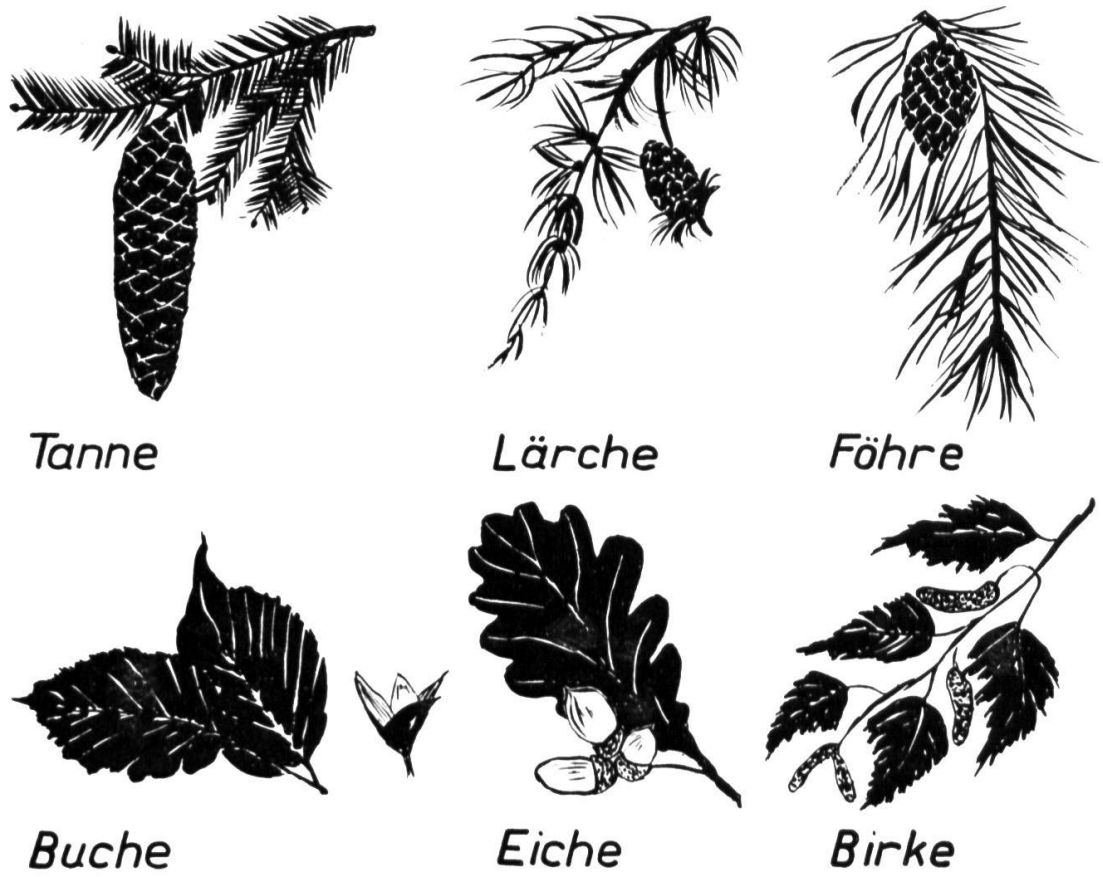


Abb. 2

Buntspecht Wiedehopf

Abb. 3

Zwei schöne Waldvögel. (Nach den Bildern 43 und 47 des Avanti-Bilderdienstes.)

Achtung, Gift! (Abb. 4)

Abb. 4 Einbeere Tollkirsche Fliegenpilz

Schönschreiben

- Bewegungsübungen, mit Farbstift oder Tinte (Abb. 5).
- Wir üben die Wörter: Wald, Baum, Tanne usw.

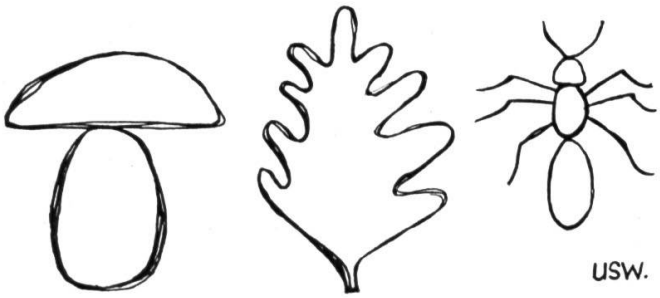


Abb. 5

- Wir üben deren Anfangsbuchstaben: W, B, T usw.
- Taktschreiben:
  Efeu (7 Zeiten)
  Eule (6 Zeiten)
- Ein Waldgedicht schön abschreiben

Zeichnen

- Wandtafelskizzen nachzeichnen und mit Farbstift oder Neocolor ausmalen lassen.
- Ein Baumstamm, woran sich eine Efeupflanze emporschlingt (Farbstifte oder Deckfarben).

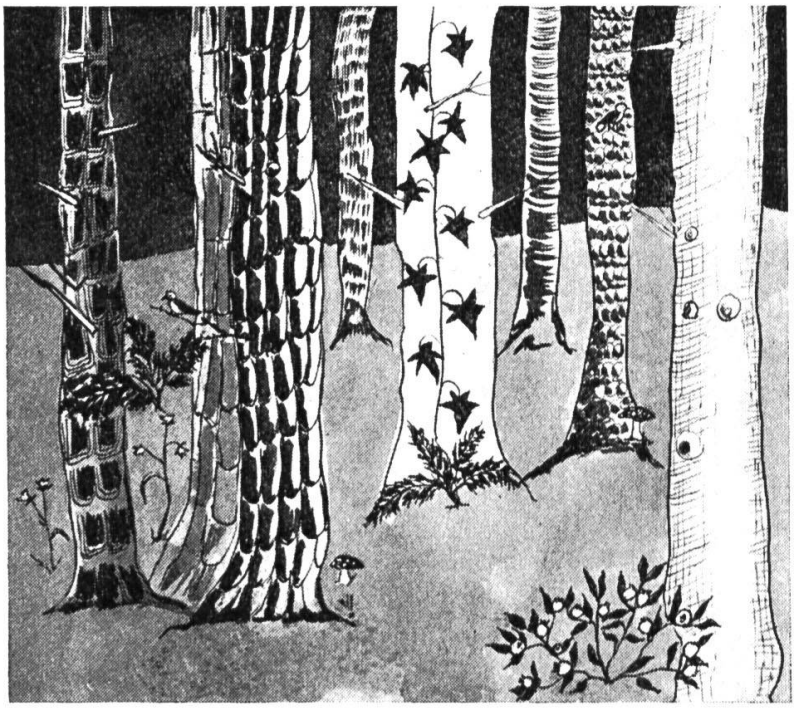


Abb. 6

- Ein Laubbaum nach Diktat. Jede Einzelheit, vor allem Äste, Zweige, Blätter und Rindenmuster, an der Wandtafel vor- und von den Schülern nachzeichnen lassen (Farbstifte).
- Ein dichter Wald (Abb. 6). Baum an Baum. Hintergrund schwarz. Vordergrund grau-grün. Farnkraut, Fliegenpilze und Heidelbeeren auffallend farbig (Farbstifte oder Deckfarben).
- Specht am Baumstamm

Singen

Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald... De Gugger uf em Tannenast... Die Vögel wollten Hochzeit halten... Ein Männlein steht im Walde... Das Vöglein im Walde... Vöglein im Tannenwald...

(Alle diese Lieder finden sich im Schweizer Singbuch für die Unterstufe.)

Turnen

1. Auf einem freien Waldplatz:
   - Verschiedene Ordnungs-, Lauf-, Frei-, Boden- und Partnerübungen.
   - Hüpf-, Geschicklichkeits- und Kletterübungen über und auf Baumstämmen und -strünken.
   - Ziel- und Weitwurfübungen mit Tann- oder Föhrenzapfen.
   - Fang-, Verstecken- und Tummelspiele.
2. In der Halle:
   - Wir ahmen die Tätigkeiten des Holzfällers nach.
   - Wir springen, hüpfen, schleichen, klettern wie die Waldtiere.
   - Singspiele: «Es ging ein Bauer ins Holz...» – «Hänsel und Gretel verliefen sich im Wald...»

(Beide Spiele finden sich im «Fröhlichen Kinderturnen», erschienen im kantonalen Lehrmittelverlag Zürich.)

Schulreiseaufsätze

Von Heinrich Pfenninger

Am folgenden Morgen

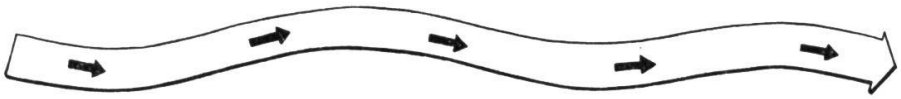
Das grosse Ereignis unseres Schuljahres liegt seit gestern abend glücklich hinter uns. Von der Bergsonne gerötet, setzen sich die Schüler in ihre Bänke. Wem könnte es entgehen, dass sie «bis zum Rande voll» sind von den Erlebnissen, die der besondere Tag gebracht hat. Es hält nicht leicht, die Mitteilsamsten zur Ruhe zu bringen. Was liegt jetzt näher, als den Rede- in einen Schreibefluss zu verwandeln?!

Peinliche Erfahrungen

Aber schon melden sich Erinnerungen an enttäuschende Ergebnisse früherer Jahre. Man wollte niemandem Zwang antun und forderte die Schüler lediglich auf, über ihre jüngste Wanderfahrt zu berichten. Und was geschah dann? Ein kleiner Peter schrieb:

Wir stiegen in A in den Zug, fuhren nach B, stiegen dort um und erreichten bald C. Von dort stiegen wir hinauf gegen D. Nachher wanderten wir...

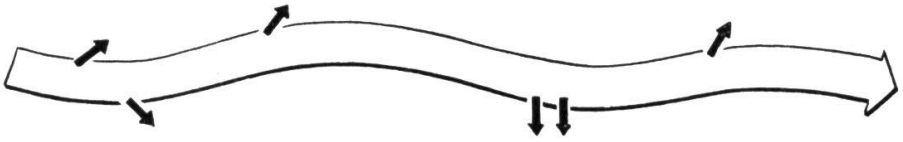
Wir können uns den Rest schenken. Mit dem letzten Satz hatte Peter sein elterliches Haus erreicht. Er war der Meinung, er habe wirklich die ganze Reise beschrieben. Sie kam ihm wie ein langes Band vor, worauf er sich in der Erinnerung fortbewegte. Bildlich dargestellt:



Das Ergebnis: Eine öde, belanglose Aufzählung!
Sein Banknachbar fand eine andere Lösung der gleichen Aufgabe:

Wir verliessen A um 6 Uhr. Bei B sah ich ein niedergebranntes Haus. In C stand ein Neger am Bahnhof. Im Walde fanden wir Heidelbeeren. Beim Znüni setzte ich mich auf eine Distel. Eine Stunde später blieb Heidi an einem Stacheldraht hängen. (...)

Dieser Schreiber bewegt sich in Gedanken auf dem gleichen Band wie Peterli. Er blickt jedoch von dieser Wegspur aufmerksam nach links und rechts, sieht hier etwas, dort etwas. Aber die Beobachtungen stehen zusammenhanglos hintereinander:



Das Ergebnis kann uns deshalb auch nicht befriedigen. Ziehen wir daraus den Schluss: Eine derartig allgemeine Aufgabestellung muss fast zwangsläufig zu unerfreulichen Aufsätzen führen.
Auf Grund solcher Erfahrungen geben manche Lehrer ihren Schülern am Tage vor der Abreise bestimmte Aufträge. Da haben sich einige nur mit den Haustypen zu befassen, andere nur mit den Blumen, die dritten nur mit dem Gestein, andere mit der Beschäftigung der Bewohner des Reisegebietes, wieder andere mit den sichtbaren Gipfeln und Gräten usw. Eine stattliche Zahl von Themen verheisst ein reiches Auswerten der kommenden Reise.

Versetzen wir uns in die Haut eines so Beauftragten! Nehmen wir ihm nicht im voraus die Möglichkeit, sich frei und ungebunden umzusehen, weil wir ihm die Blickrichtung durch den Auftrag eingeengt haben?

Der Wink mit dem – Fotoapparat!

Etliche Schüler haben auf unsere Fahrt einen Fotoapparat mitgenommen. Ihre Bilder stehen zwar am Tage nach der Reise noch aus. Aber wir können uns leicht vorstellen, wie sie etwa aussehen werden. Was diese Knipser aufzufangen vermochten, sind bestimmt Augenblicksausschnitte aus dem reichen Geschehen des Vortages. Man spricht ja von Momentaufnahmen. Nichts von dem, was vorher geschehen ist, aber auch nichts, was sich nachher ereignet hat, wird in einem solchen Bilde enthalten sein. Trotzdem werden wir es gerne betrachten und eine Aufnahme selbst dann als gut und gelungen bezeichnen, wenn sie nur das getreu wiedergibt, was die Linse während $^{1}/_{50}$ Sekunde eingefangen hat.

Wenn wir auch so etwas versuchen würden?

Die Aufgabe hiesse: Erinnern wir uns genau, diesmal aber ganz genau, was sich zu einer bestimmten Zeit (des Reisetages) abgespielt hat. Wir wollen zwar den Moment etwas weiter fassen, als dies bei der Kamera, des Filmes wegen, nötig war. Wir würden uns sonst zu eingeengt fühlen. Aber man soll wenigstens beim späteren Durchlesen der Arbeit spüren, dass sich der Schreiber auf einen kurzen Ausschnitt des Erlebten und Beobachteten beschränkt (lies: konzentriert!) hat.

Da sitzt der Hase im Pfeffer!

Wenn einer sich ehrlich müht, sich eine bestimmte Begebenheit mit allen Einzelheiten nachträglich genau wieder vorzustellen, und wenn er dann seine Wahrnehmungen getreu niederschreibt, wird er fast von selber zu einer guten Lösung kommen. Alle haben die gestrigen Erlebnisse noch so frisch im Gedächtnis, dass gute Leistungen dieser Art bestimmt zu erwarten sind.

Hier erzählt eines einen kurzen Ausschnitt des Geschehens:

6 Uhr 35

Unsere Klasse durchquert die riesengrosse Bahnhofhalle und strebt dem ersten Perron zu. Wir erreichen ihn rechtzeitig. Eben hängt ein Bahnangestellter die Reservierungstafeln an die Wagen des Zuges, der auf Geleise 3 wartet. Der Lautsprecher verkündet, dass heute für Schulen ein Extrazug geführt werde, Richtung Gotthard.

Sobald der Lehrer den für uns bestimmten Wagen gefunden hat, dürfen wir einsteigen. Es gibt ein Gedränge. Jedes möchte einen günstigen Fensterplatz erwischen. Meine Freundinnen und ich setzen uns ins gleiche Abteil. Yvonne wirft ihren Rucksack ins Gepäcknetz hinauf. Ich hänge meinen an den nächsten Haken. Ein Ruck; der Zug beginnt zu rollen.

Ein besinnlicher Schreiber bündelt gute Beobachtungen zu einem treffenden Bilde:

9 Uhr 20

Bereits sind wir eine Stunde lang das schattige Waldsträsschen bergangestiegen. Nun wird eine Schnaufpause eingeschaltet. Beidseits des Weges haben Holzer gefällte und entrindete Stämme hingelegt. Auf diesen lässt sich gut rasten. Es ist angenehm kühl hier. Sonne dringt zwar durch die Lücken des Hochwaldes. Aber sie sticht nicht. Sie erhellt nur und zeichnet helle Streifen und Flekken auf den Boden und den Weg. Sägemehl liegt im nächsten Graben. Es riecht nach Harz und

Holz. Drüben auf der andern Wegseite wird emsig schnabuliert. Wie vielerlei doch Rucksäcke enthalten können!
Etwas regt sich im Gehölz. Ein Wild? Ich drehe mich um. Ich lächle. Ein Mitschüler taucht eben aus dem Busch auf.
Unser Lehrer blickt auf seine Uhr. Wird er uns schon das Zeichen zum Aufbruch geben?

Das Verbleiben am gewählten Beobachtungsort verlangt vom Schreiber Konzentration, das klare Umreissen eines gesehenen Bildes Zucht. Beides ist, von der Schule her gesehen, gleich wünschenswert.
Trotz der (gewollten) Enge des Themas hebt sich der mehr sachlich Interessierte vom Beschaulichen deutlich ab. So schreibt ein Schüler:

11 Uhr 30
Freudig überrascht treten wir aus dem dichten Tannenwald, durch den wir in gemächlicher Gangart bergangestiegen sind. Ein freier Gratrücken empfängt uns. Unweit winkt der Gipfel. Ich krieche, nachdem ich meinen kleinen Rucksack habe zu Boden gleiten lassen, unter einem rostigen Stacheldraht durch, der unsern Wanderweg von einer beblumten Wiese trennt. Dann gehe ich, die Entfernung prüfend, einige Schritte zurück, bis mir ein Blick in den Sucher meines Fotoapparates beweist, dass ich die richtige Distanz für eine Aufnahme meiner Kameraden gewonnen habe. Das Bild ist bald geknipst. Vorsichtig bringe ich das stachelige Hindernis, das mich von der Klasse rennt, hinter mich.
Mit einigen grossen Schritten hole ich den Abstand auf, der mich vom Letzten der Wandernden trennt. Es scheint mir übrigens, sie marschieren nun zügiger. Vermutlich lockt das nahe Ziel.

Wie erfreulich, wenn man spürt, dass die jungen Schreiber sich die Mühe genommen haben, das Mitgeteilte in eine gute Form zu bringen, das heisst, es mit unverwechselbaren Ausdrücken anschaulich zu umreissen.

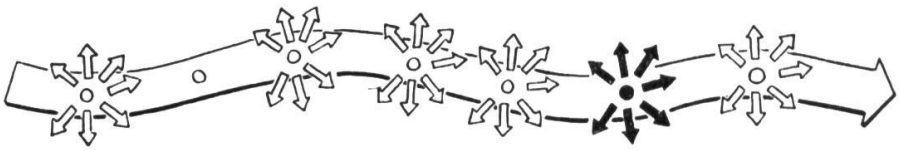
Wenn dreissig Schüler die Wahl haben

Natürlich ist denkbar, dass ganz bestimmte Motive sich mehreren Schülern besonders aufdrängen. Wünschenswerter als eine solche «Ballung» wäre aber, wenn sich die Beobachter auf das ganze verflossene Tagesgeschehen ungefähr gleichmässig verteilten. Um dies zu erreichen, setzen wir in gemeinsamer Beratung eine Übersicht des Geschehens an die Tafel. Etwa so:

5 00	Erwachen	o				
5 15	Morgenessen					
5 45	Weggang von daheim	o				
6 00	Besammlung auf dem Schulhof					z
6 10	Tramfahrt zum Bahnhof	o				
6 30	Im Hauptbahnhof	o	o			z
6 35	Auf dem Perron	o				
6 45	Abfahrt mit der SBB					
↕	Unterwegs im Zuge	o	o	o		
7 30	Ankunft in X	o				
7 35	Postautos stehen bereit					z
7 40	Fahrt nach Y					
8 20	Im Dorf Y	o				
8 40	Einem Bergbach entlang	o				z
usw.						

Schliesslich steht eine umfängliche Auswahlliste vor der Klasse. Sie enthält bestimmt ungleich schwere Vorschläge. Schon während der Aufstellung hat sich manch einer darüber Gedanken gemacht und Möglichkeit gegen Möglichkeit abgewogen. Sobald sich ein Schüler zur Lösung einer bestimmten Aufgabe entschlossen hat, setzt er auf der Tafel hinter das gewählte Thema ein Zeichen (o). Es schadet vorerst gar nichts, wenn etliche Bearbeiter den gleichen Titel belegen. Sobald aber ein Schüler ein zweites Thema wählt (flinke Schreiber

werden dies tun), verweisen wir ihn auf die noch freien Titel. Auf diese Weise entsteht im Laufe einiger Aufsatzstunden eine fast lückenlose Bearbeitung der ganzen Aufgabe.



Entsprechend verfahren wir beim Bebildern dieser Klassenarbeit. Bevor ein Schüler ein Bild in Angriff nimmt, belegt er sein gewähltes Thema auf der Tafel mit einem z. Wieder verteilt sich die Arbeit wunschgemäss auf viele, und wie beim schriftlichen Bearbeiten zeigen sich jedem Aufmerksamen Lücken, die zu schliessen sind.
Absichtlich wurde auf der Tafel vor jeden Arbeitsvorschlag die zugehörige Zeitangabe gesetzt. Die Schreiber sollen nämlich über ihre Arbeit (statt einen Aufsatztitel!) lediglich diese Zeitangabe setzen. Sie erinnere ihn augenfällig, dass er ein Momentbild zeichnen soll. Da wir überdies beabsichtigen, die Aufsätze zu einem Reiseheft zusammenzustellen, erleichtern uns diese Zeitangaben die spätere Arbeit.
Schulreiseaufsätze nach diesem Verfahren beweisen wieder einmal die Richtigkeit der alten Erkenntnis: In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Das gilt für den Schulmeister so gut wie für die kleinen Aufsatzschreiber.

Wortfeld «Maul»

Von Josef Güntert

Man kann mit Farben und mit Zahlen spielen. Warum sollen wir nicht einmal ein Wortfeld spielerisch abschreiten? Die Schüler sind gerne dabei, und der Lehrer verliert ob dem Spielerischen das Ziel nicht aus den Augen: Bildung klarer Begriffe und Bereicherung des sprechbereiten Wortschatzes.
Ein Sprachganzes (ein Lesestück, ein geschlossener Übungstext o. dgl.), worin Teile unseres Wortfeldes vorkommen, bildet Anlass und Ausgangspunkt.

Die Schüler stellen (einzeln, in Gruppen oder im Klassenverband) eine Wortliste «Maul und Verwandte» zusammen, mündlich oder schriftlich (siehe: Dornseiff: Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen!): Maul, Mund, Schnauze, Schnabel, Gosche, Klappe, Brotlaube, Schnorre, Lätsch, Fresse, Rüssel usw.

Wir sichten die Sammlung und ordnen. Welches ist das vornehmste, welches das gemeinste Wort? Welche Wörter sind grob? Welche bezeichnen eigentlich nur Tiermäuler? Welche sind mundartlich?
Wir stellen die Wörter in einen sinnfälligen Zusammenhang. Wenn nötig fragt der Lehrer. Wer sagt: «Halt den Mund!» und zu wem? Ebenso mit «Maul, Schnauze, Schnabel»!
Welche Tiere haben einen Mund? Keine! Dieses Wort passt nur zum Menschen. Wie nennt man den entsprechenden Körperteil der Kuh, des Hundes, der Ente, des Fisches, des Löwen, des Adlers, junger Vögel. (Selbstverständlich liesse sich auch eine umgekehrte Aufgabe denken: Welche Tiere haben ein Maul, einen Schnabel, eine Schnauze usw.)

Die Schüler versuchen Herkunft und Bedeutung der Wörter zu deuten: Schnauze (von «Schnauz», das heisst Schnurrbart), Klappe (auf- und zuklappen), Brotlaube (Laube, durch die man Brot schiebt), Schnorre (schnorren, schwatzen) usw. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf das etymologische Wörterbuch von Kluge aufmerksam, wo man solche Erklärungen findet.

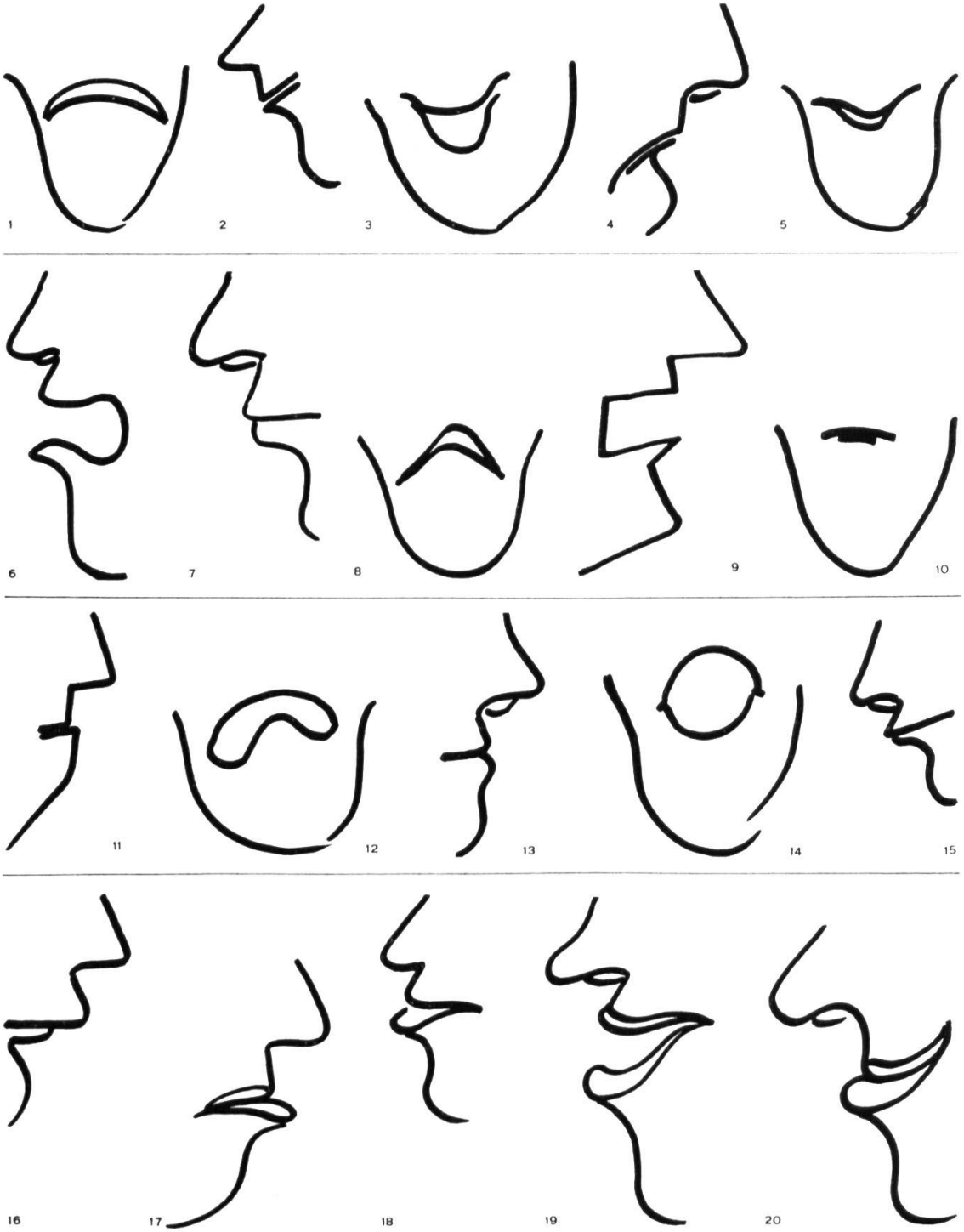
Zugehörige Tätigkeitswörter:
Maul: maulen; Mund: munden, münden; Schnauze: (an)schnauzen; Schnabel: schnäbeln, schnabulieren.
Wir bilden mit diesen Tätigkeitswörtern Sätze, die zeigen, dass wir sie anzuwenden verstehen.
Der Mund ist ein Teil des Gesichtes. Andere Teile des Gesichtes? (Stirne, Nase, Wangen usw.)
Welches sind die Teile des Mundes? (Lippen, Zähne, Zunge, Gaumen.)

Wie können die Mäuler (der Menschen) sein? (gross, grob, lose, ungewaschen, schändlich, gottlos, ...)
Bestimmungswörter zu «-maul»! (Schwatz-, Läster-, Lügen-, Gross-, Schleck-.)
Wir vergleichen: Schwatzbase, Lästerzunge, Grosshans, Frechdachs.
Kennt ihr das Löwenmäulchen? Warum heisst es so?
Was versteht man unter Ochsenmaulsalat? Gibt es auch Kuhmaulsalat?
Verwendet das Wort «grossmaulig» in einem Zusammenhang, der zeigt, dass ihr den Sinn versteht!
Wir verbinden «Maul» mit den folgenden Wörtern und erklären:
Affe: Maulaffen feilhalten (untätig zusehen, Maul offen halten?)
Esel: Maulesel (♀ Esel, ♂ Pferd)
Tier: Maultier (♀ Pferd, ♂ Esel)
Die Volksetymologie bringt «Maulesel» und «Maultier» mit dem «grossen Maul» zusammen; die Wörter gehen aber auf das lateinische mulus zurück.
Wurf: Maulwurf (hat eigentlich mit «Maul» nichts zu tun, sondern mit «Moll» (Erde, Staub); der Maulwurf ist das Tier, das Erdhaufen aufwirft; bei uns meist Schermaus genannt
Beere: Maulbeere
Baum: Maulbeerbaum (zur Seidenraupenzucht)
Seuche: Maul- und Klauenseuche
Korb: Maulkorb (Zeichnen!)
Held: Maulheld (Wichtigtuer, Angeber)
Schelle: Maulschelle (Ohrfeige)

Pestalozzi verurteilte das «Maulbrauchen». Was verurteilte er also? (Oberflächliches Reden, das Reden über Dinge, die man nicht richtig kennt.)

Sucht Redensarten mit «Maul» und erklärt sie:
sich das Maul verbrennen = sich durch offenes Reden schaden
ein schiefes Maul machen = unzufrieden, beleidigt sein
am richtigen Ort das Maul aufmachen = dort sprechen, wo es etwas nützen kann
das Maul aufreissen = prahlen
das Maul vollnehmen = zuviel versprechen
ein grosses Maul haben = wichtig tun
er ist nicht aufs Maul gefallen = er weiss sich zu wehren
er hat zehn Mäuler zu ernähren = eine Familie von zehn Personen

jemandem übers Maul fahren = jemanden unterbrechen, zurechtweisen
ich lasse mir keinen Maulkorb anhängen = ich sage, was ich denke
Selbstverständlich machen wir die Schüler bei einer solchen Suchaufgabe mit dem «Stilduden» bekannt.
Wo fliegen einem gebratene Tauben ins Maul? (Schlaraffenland.)
Kennst du ein Sprichwort mit «Maul»? (Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.)
In welchem Krieg wurde das Schimpfwort «Kuhmäuler» gebraucht? (Schwabenkrieg, 1499.)
Wir versuchen, aus Form und Stellung des Mundes auf den Charakter eines Menschen zu schliessen.



Deutungsversuch

1 Trauer, Schmerz, Leiden
2 Pfiffikus, intelligent und schlau
3 gemütlicher, zufriedener Geniesser
4 unzufriedener Nörgeler; aber auch Mensch, der Bitteres und Schweres durchgemacht hat, daher verbittert
5 feinfühlender Humorist
6 zackiger Feldweibel; aber auch Clown
7 ausgeglichen, leidenschaftslos; vielleicht ernster Gelehrter
8 hochmütig, überheblich; aber auch möglich: leidend
9 lärmender oder befehlender Sportler; Offizier
10 verschlossen, streng, geizig
11 gewalttätig, roh, sinnlich
12 schwer leidend, weinend
13 ausgeglichen, gescheit
14 erstaunt; rufend; erschreckt
15 schlauer Denker (schwierig zu deuten)
16 stark zurückgebildeter Unterkiefer, gibt leicht zu Missdeutungen Anlass; aber eine solche Mundpartie als Zeichen für Dummheit zu deuten, ist ein Fehler
17 gescheit und vor allem den irdischen Freuden sehr zugetan; sinnlich
18 gewandter Redner; Jurist, Politiker
19 grosszügig, überlegen, leichter Zug ins Humoristische; Clown
20 ähnlich wie 19; verschmitzt-sinnlich lächelnd; könnte brutal sein

Anmerkung: Aufschlussreich ist es, die Schüler ihre Deutungen aufschreiben zu lassen und nachher miteinander zu vergleichen. Während übereinstimmende Deutungen Freude und Selbstvertrauen auslösen, führen andere zu fruchtbaren Gesprächen. Oft sind verschiedene Deutungen möglich. Sofern der Lehrer auch nur irgendwie zustimmen kann, lasse er sie gelten. Der Mund allein sagt zu wenig aus, um sicher schliessen zu können. Dazu genügt nicht einmal das ganze Gesicht. Man muss den ganzen Menschen, aussen und innen, kennen. Vor allem innen und während Jahren! Gewissheit gibt es nie.

Man kann auch den umgekehrten Weg einschlagen und versuchen, zu Menschen, die einem in Erzählungen begegnen, den passenden Mund zu zeichnen.

Besonders eifrig beteiligen sich die Schüler an folgendem Versuch: Einer steht (auf einem Stuhl) vor der Klasse und verdeckt mit einem Karton die obere Hälfte seines Gesichtes, bis zur Nasenmitte. Nun versetzt er sich in bestimmte Gemütslagen (Zorn, Trauer usw.) und nimmt die entsprechenden Mundstellungen ein. Die Klasse sucht zu erraten, was er darstellt. – Die gleiche Übung können die beiden Banknachbarn gegenseitig vornehmen.

Das menschliche Antlitz und seine Teile haben sicher eine gewisse Aussagekraft. Es schadet auch nichts, sich im «Gesichterlesen» einige Fertigkeit zu erwerben. Aber man hüte sich vor Vorurteilen! Nicht alle Filmschönheiten haben eine schöne Seele! Nicht alle sportlichen Typen sind ritterlich! Reizvoll ist es (und lehrreich zugleich!), die Übertreibungen zu beobachten: Karikaturen und Masken, in Witzblättern und an der Fasnacht.

Zinsrechnen in Form eines Wettbewerbes

Von Urs Rüegg

Um zu erreichen, dass alle Schüler in einer Übungsstunde möglichst viele Rechnungen lösen, habe ich mir den folgenden Wettbewerb ausgedacht. Am besten gibt man die Aufgaben samt den Bedingungen jedem Schüler einzeln auf einem vervielfältigten Zettel in die Hand. Die kleingedruckten Bemerkungen sind für den Lehrer bestimmt und gehören natürlich nicht auf die Matrize, ebensowenig die rechts neben den Aufgaben in Klammern stehenden Ergebnisse.

Aufgaben:

1.	6%	von Fr. 1 646.—	(Fr. 98.76)
2.	$2^1/_2$%	von Fr. 3 506.—	(Fr. 87.65)
3.	$11^1/_8$%	von Fr. 688.—	(Fr. 76.54)
4.	$2^1/_4$%	von Fr. 2 908.—	(Fr. 65.43)
5.	$12^1/_8$%	von Fr. 448.—	(Fr. 54.32)
6.	$^1/_4$%	von Fr. 17 284.—	(Fr. 43.21)
7.	$4^5/_8$%	von Fr. 696.—	(Fr. 32.19)
8.	$1^3/_4$%	von Fr. 1 256.—	(Fr. 21.98)
9.	$^1/_3$%	von Fr. 5 961.—	(Fr. 19.87)
10.	$^1/_{20}$%	von Fr. 100.—	(Fr. —.05)
			(Fr. 500.—)

Bedingungen:

1. Bei der ersten Aufgabe musst du als Ergebnis einen der folgenden Beträge erhalten: Fr. 17.36 Fr. 49.87 Fr. 987.60 Fr. 98.76

Mit dieser Auswahl zwinge ich die Schüler, die Stellung des Kommas genau zu bestimmen, da zwei gleiche Ziffernfolgen mit verschiedenem Stellenwert vorhanden sind. Es ist unmöglich, nach der Errechnung der Endzahl zu wissen, welcher Betrag das richtige Ergebnis darstellt, da die Endzahl 6 zweimal auftritt.

2. Löse nun auch die zweite und die dritte Aufgabe und vergleiche dann die Ergebnisse der ersten drei Aufgaben miteinander; dabei wird dir etwas auffallen. Bevor du nicht irgendeine Beziehung zwischen den drei Zahlen erkannt hast, darfst du nicht weiterrechnen.

Schülern, die nicht von selbst darauf kommen, helfen wir, indem wir sie darauf aufmerksam machen, dass die Zehner der Ergebnisreihe den Beginn der absteigenden Zahlenfolge bilden, ebenso die Einer und die Dezimalen. Beim ersten Ergebnis bilden die Ziffern auch von links nach rechts die absteigende Zahlenfolge, was bewirkt, dass dies bei allen weiteren Ergebnissen der Fall ist.
Man könnte aus den ersten drei Ergebnissen auch den Schluss ziehen, das folgende Ergebnis sei um je 11,11 geringer als das vorhergehende; dies stimmt aber von Aufgabe Nr. 7 an nicht mehr. Wir müssen also darauf achten, dass die Schüler nicht mit dieser Beziehung arbeiten.
Bei den absteigenden Zahlenfolgen fehlt immer die Null; besonders schlaue Schüler, die glauben, an Hand der gefundenen Gesetzmässigkeit die Ergebnisse der Aufgaben 4–9 (für das Ergebnis der Aufgabe 10 trifft die oben beschriebene Beziehung nicht mehr zu) erhalten zu können, ohne die Rechnungen zu lösen, werden daher fehl gehen.

3. Löse nun auch die andern Aufgaben der Reihe nach. Was für die Ergebnisse der ersten drei Aufgaben richtig war, muss für die Aufgaben 4–9 ebenfalls immer stimmen. Bevor du das geprüft und bestätigt gefunden hast, darfst du nie weiterrechnen, sonst ist nämlich die Aufgabe falsch gelöst. Nur bei der zehnten Aufgabe stimmt es nicht mehr.

4. Wenn du alle zehn Aufgaben gelöst hast, zählst du die Zahlen zusammen

und zeigst das Endergebnis dem Lehrer. Wer zuerst das richtige Ergebnis zeigt, hat gewonnen.

Auf diese Weise ist die Reihenfolge der Gewinner eindeutig bestimmt. Wer zuerst die richtige Lösung vorweist, erhält den ersten Preis, der nächste den zweiten usw.

*

Mit diesem Wettbewerb gebe ich einerseits dem Schüler die Möglichkeit, die Richtigkeit seiner Rechnungen selbst zu überprüfen, anderseits ist die Korrektur für den Lehrer sehr einfach, da der Schlussbetrag alle Ergebnisse in einer runden Zahl zusammenfasst.
Es dauert etwa dreissig Minuten, bis der erste Schüler das richtige Endergebnis gefunden hat. Schüler, die als Endergebnis eine falsche Zahl vorweisen, scheiden selbstverständlich aus.

Erfahrungsaustausch

Blumenstecker

In Blumengeschäften kann man igelartige Einsätze für Schalen und Vasen kaufen, so dass sich die Blumen einstecken (nicht bloss einstellen) lassen.
Dem gleichen Zweck dient eine Handvoll Aquariumkies, in ein Schälchen geschüttet. Man steckt die Blümchen hinein und giesst Wasser dazu. Die Pflänzchen fühlen sich wohl, und die Anordnung wirkt gefällig.
Solches Einstellen von Blumen empfiehlt sich besonders, wenn es an kleinen Vasen mangelt. E. M.

Was ist oben und unten?

Erstklässler legen ihre Schiefertafeln oft verkehrt vor sich hin. Dem hilft der Lehrer ab, indem er am oberen Rand mit einem Filzschreiber irgendein Zeichen anbringt, zum Beispiel einen Punkt. Wenn er den Abc-Schützen dazu noch eine kleine Geschichte erzählt, die zeigt, warum das Pünktchen immer oben sein will, gibt es keine verkehrt beschriebenen Tafeln mehr. A. R.

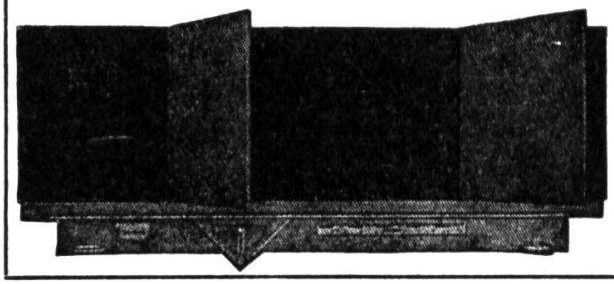
Wir bitten unsere Abonnenten, dem dieser Nummer beigelegten Prospekt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ihre Beachtung zu schenken.

Zuger Schulwandtafeln in Aluminium

Zahlreiche Schulen haben sich für die Zuger Aluminiumtafel entschieden und schätzen die vielen Vorzüge:

unsichtbare Schiebeeinrichtung
bis Boden schiebbar, wodurch Rückwand für Projektion frei
weiches Schreiben, rasch trocknend
10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen



E. Knobel, Zug
Tel. (042) 4 22 38
Zuger Wandtafeln
seit 1914

Darlehen
erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuss. Rückporto beilegen.
CREWA AG
Hergiswil am See

Alle Inserate durch

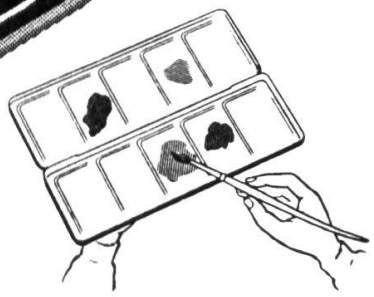
Orell Füssli-Annoncen

Einbanddecken in Ganzleinen können für die Jahrgänge 1952–1963 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.40 vom Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstrasse 13, 9001 St. Gallen, bezogen werden.

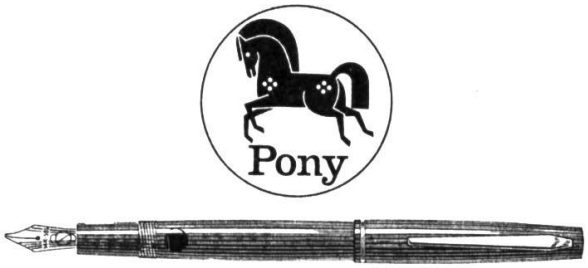
«Gouache»
CARAN D'ACHE

Deckende Wasserfarben von unübertroffener Leuchtkraft und leichter Mischbarkeit

Etui mit 15 Farben **Fr. 11.15**
Etui mit 8 Farben **Fr. 5.25**



CARAN D'ACHE



Pony,
der neue
SOENNECKEN-
Schülerfüllhalter

HAWE-Selbstklebefolien

sind glasklar, dauerhaft, preiswert, in verschiedenen Rollenbreiten. Die bestbewährte Bucheinfassung für Bibliothek und Schule. Muster und Offerte sendet gerne

P. A. Hugentobler, Bern 22,
Telefon (031) 42 04 43, Breitfeldstrasse 48

RIGI-Staffelhöhe Hotel Edelweiss

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine.
Jugendherberge und Matratzenlager.
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm.
Familie A. Egger, Tel. (041) 83 11 33.

Gasthaus Sonne, Elm / GL

Das Haus für Ihren Schulausflug, neue Matratzenlager, gute Verpflegung, mässige Preise. Verlangen Sie bitte Offerten.
Familie **J. Arnold,** Telephon (058) 7 42 32.

Gemeinde Schwyz

Offene Lehrstellen: An der Gemeindeschule Schwyz sind zwei Stellen für

Primarlehrer oder Primarlehrerinnen

neu zu besetzen.
Stellenantritt: Ostern 1965.
Besoldung nach der kantonalen Verordnung plus Fr. 1500.–/2000.– Ortszulage.
Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto sind bis zum 20. Oktober 1964 dem Schulpräsidenten der Gemeinde Schwyz einzureichen.
Schwyz, 1. Juli 1964 *Der Schulrat*

Geigen und Celli

von unseren Fachleuten als gut befunden, in herrlicher Auswahl und für jede Hand...
bereiten besondere Freude.

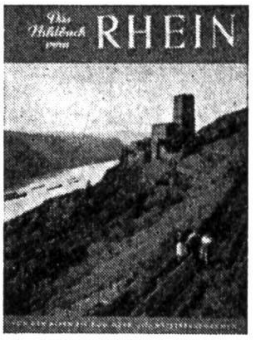
hug

MUSIKHAUS HUG + CO ZÜRICH

Atelier für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

Limmatquai 26/28
Telefon (051) 32 68 50

Das Bildbuch vom Rhein



130 vorzügliche Aufnahmen von den Alpen bis zum Meer.
Halbleinen Fr. 16.20.

Durch: Verlag «Flüeli», Valzeina GR
Tel. (081) 5 21 66 und 5 00 88

Schulgemeinde Islikon-Krefikon

Wir suchen auf Mitte Oktober 1964

1 Lehrer oder Lehrerin

für die Mittelstufe (4./5. Klasse). Besoldung in Anlehnung an das Regulativ von Frauenfeld. Schöne, sonnige Einzimmerwohnung im Schulhaus.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den **Schulpräsidenten, Fritz Keller, Stationsvorstand, Islikon, Telefon (054) 9 44 97.**

Die Schulvorsteherschaft

Schulen von Villmergen AG

An unserer Primarschule sind auf den 19. Oktober 1964 folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Lehrerin für die 2. Klasse
1 Lehrerin oder Lehrer für die 2./3. Klasse
1 Lehrerin oder Lehrer an die Hilfsschule (Förderschule)

Keine grossen Klassen.

Ortszulage: Verheiratete Fr. 1000.–, Ledige Fr. 600.–.

Eventuell auch Stellvertretung bis zum Frühling 1965.

Bewerber, auch ausserkantonale, sind gebeten, ihre Anmeldung mit Zeugnissen an die Schulpflege Villmergen zu richten. Die Schulpflege

Sekundarschule Niederurnen GL

Auf Beginn des Wintersemesters 1964/65 (Antritt 19. Oktober 1964) suchen wir einen gut ausgewiesenen

Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin

sprachlich-historischer Richtung.

Wir haben ein ganz neues, modernes Schulhaus, welches am 15. August eingeweiht wird.

Besoldung gegenwärtig minimal Fr. 15 224.– bis maximal 20 185.– zuzüglich Familien- und Kinderzulagen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen sind zu richten an Herrn P. H. Hertach, Schulpräsident, Niederurnen.

Der Schulrat

Oberschule Haslen AI

Zufolge Wegzugs des bisherigen Stelleninhabers ist auf Herbst 1964 oder auf das Frühjahr 1965 die

Lehrstelle an der Oberschule

neu zu besetzen.
Gehalt: das gesetzliche plus freie Wohnung.
Erwünscht, nicht unbedingt nötig, ist die Übernahme des Organisten- und Dirigentendienstes.
Katholische Bewerber oder Bewerberinnen melden sich möglichst bald beim Schulpräsidenten: Albert Sutter, Hanses, Haslen AI. Tel. (071) 23 62 87.

Wir suchen für unsere Schulpflichtigenabteilung

Sekundarlehrer(in)

mit Patent eines deutschschweizerischen Kantons.
Bezüglich der Fachrichtung bestehen verschiedene Kombinationsmöglichkeiten.
Wesentlich sind eine gute Vermittlungsgabe, der Wille zur Mitarbeit und Verständnis für die Probleme einer externen Privatschule.
Wir verfügen über neuzeitliche Schulräume und sind sozial aufgeschlossen.
Mit Interessenten treten wir gerne telefonisch, schriftlich oder persönlich in Kontakt.
Direktion der **Handelsschule am Berntor, Thun.** Tel. (033) 2 41 08.

Englisch in England

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten
ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
in Bournemouth (Südküste). Hauptkurse 8 bis 9 Monate — Spezialkurse 4 bis 10 Wochen — Ferienkurse Juli, August, September — Handelskorrespondenz oder Literatur — Vorbereitung auf alle öffentlichen Englisch-Prüfungen — Prüfungszentrum der Londoner Handelskammer. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unsere Administration:
Sekretariat ACSE, Zürich 8
Seefeldstrasse 45, Telefon 051/84 49 83 und 82 78 40, Telex 52 529

M. F. Hügler, Industrieabfälle, **Dübendorf ZH**, Tel. (051) 85 61 07 (bitte während Bürozeit 8–12 und 13.30–17.30 Uhr anrufen). **Wir kaufen** zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. – Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Wieviel ist Ihnen Ihre Arbeitsstunde wert?

Welches die Stundenlöhne der Handwerker, der Büroangestellten und der Autofahrlehrer sind, ist leicht zu erfahren oder auszurechnen. Wie hoch rechnen Sie Ihre eigene Arbeitsstunde? Ist sie Ihnen 11 Franken 50 wert? Dann ist Ihr Abonnement für die Neue Schulpraxis bereits bezahlt, wenn Ihnen diese Fachzeitschrift im Jahr eine einzige Arbeitsstunde erspart. Sie erspart Ihnen aber viele Arbeitsstunden, und zudem gibt sie Ihnen unzählige Anregungen, die Ihnen neue Berufsfreude verschaffen.

Université de Neuchâtel

Semestre d'hiver 1964/65: du 15 octobre au 20 mars

Faculté des lettres
avec
Séminaire de français moderne pour étudiants de langue étrangère (certificat et diplôme)

Cours de vacances
de langue et littérature françaises
mi-juillet à mi-août 1965

Faculté des sciences
avec enseignement préparant aux divers types de licence, au diplôme de science actuarielle, de physicien, d'ingénieur-chimiste et d'ingénieur-horloger, au doctorat ès sciences ainsi qu'aux premiers examens fédéraux de médecine, de pharmacie, d'art dentaire et d'art vétérinaire.

Faculté de droit
avec
Section des sciences politiques, économiques et sociales

Faculté de théologie protestante

Demandez toute documentation au
Secrétariat de l'Université – Neuchâtel Tél. 038 5 38 51

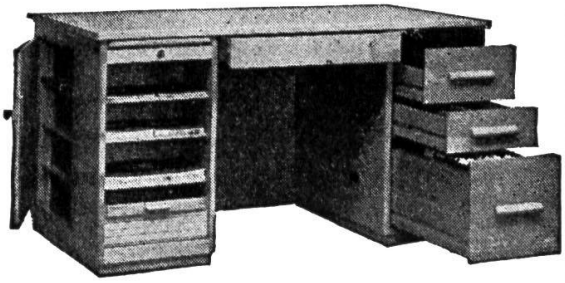
Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Das

Echo

Lehrerpult

Modell ges. gesch.
Kombi-Schubladen
ebenfalls ges. gesch.



Der Traum eines jeden Lehrers
Vollendet in Form und Einteilung
Günstiger Preis
Ausführung in Eiche, Esche und Buche

Ernst & Cie. AG, Holziken
Büromöbelfabrik Tel. (064) 5 12 94

Lernen Sie Französisch

Institut Richelieu, Lausanne, Clos de Bulle 7

Spezialisierte Schule. Jede Altersstufe ab 16 Jahren. Intensiver Unterricht. Audio-visuelle Methode und Diplome von Paris. Vorbereitung zur «Schule des Modernen Französisch der Universität Lausanne». Ferienkurse. Kostenlose Prospekte an:

.....

.....

.....

FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE

Schul- und Gesellschaftsfahrten mit der

Rorschach-Heiden-Bergbahn

Stoos ob Schwyz Kurhaus

Gartenrestaurant – Herrliche, voralpine Lage – **Heizbares Schwimmbad** – Ausgangspunkt nach dem Fronalpstock – Sessellift – Mässige Preise – Spezial-Arrangements für Schulen und Vereine

Mit höflicher Empfehlung:
Die Direktion: **O. Horat-von Dschwanden**
Tel. (043) 3 15 05

Voralpines Schwefel- und Moorbad

Klosters-Serneus

Tel. (083) 4 14 44

Erfolgreiche Kuren bei Rheuma, Arthritis, Zirkulationsstörungen, Leber-, Gallen- und Nervenleiden. **Wir kochen** Ihnen die gewünschte oder vorgeschriebene Diät und sorgen für Ruhe und schönen Aufenthalt.

Luftseilbahn Wengen – Männlichen

Das **Männlichen-Plateau** (2230 m ü. M.) als nicht zu übertreffende **Aussichtsterrasse** im Zentrum des **Jungfraugebietes** und Ausgangspunkt für leichte und dankbare **Wanderungen** nach Wengen, Kleine Scheidegg oder Grindelwald ist ein **ideales Ziel** für Schulreisen aller Altersklassen.

Tarife für Schulreisen:

Schüler bis 16 Jahren:	Einfache Fahrt	Fr. 1.90
	Retour	Fr. 2.80
Schüler von 16–20 Jahren:	Einfache Fahrt	Fr. 3.10
	Retour	Fr. 4.60

Auskunft: Betriebsleitung Luftseilbahn Wengen–Männlichen
Tel. (036) 3 45 33

Besucht die wildromantische

Taubenlochschlucht

in Biel

Trolleybus Nr. 1 ab Bahnhof oder Frinvillier SBB

Luftseilbahn Lungern-Schönbüel

Herrliche Sonnenterrasse auf 2000 m

Mannigfache Höhenwanderungen. Einzigartiges Panorama. Neues Hotel mit Matratzenlager. Schulen I. Altersstufe Fr. 2.80, II. Altersstufe Fr. 4.– retour. Direkte Kollektivbillette ab allen Bahnstationen. Auskunft: Büro Seilbahn, Tel. (041) 85 64 65 oder 85 64 85

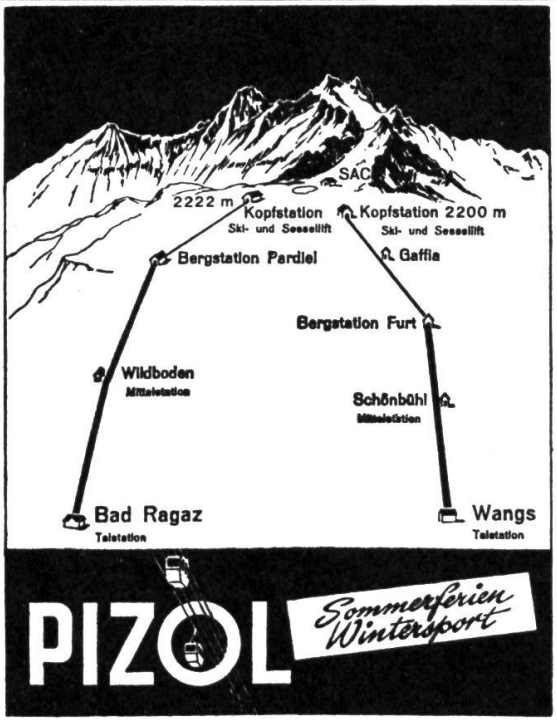
Engadin

Nähe Nationalpark, gut eingerichtetes **Koloniehaus** (34 Lager, 3 Betten) noch frei ab 20. August. Anfragen an F. Guggisberg, Klosterfichtenweg 22, Basel, Tel. (061) 460010.

Schülerreisen 1964 nach Graubünden ins Land der 150 Täler

Wir empfehlen uns mit dem modernsten Wagenpark und bewährten, zuverlässigen Chauffeuren. (Gute Bahnverbindungen bis Chur.) Schulen bis 40 Prozent Rabatt.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Tourenvorschläge von **ACKERMANN, Autoreisen, Chur,** Tel. (081) 2 46 18.
Kettweg 8



Ein herrliches Touren- und Wandergebiet mit einzigartiger Rundsicht, 6 Bergseen, reicher Alpenflora und guten Unterkunftsmöglichkeiten. Bequem erreichbar mit Kabinenbahnen und Sesselliften ab Bad Ragaz und Wangs.

Schulen, 1. Altersstufe, 66% Preisermässigung

Mit Prospekten und Vorschlägen für schöne Schulausflüge dienen gerne die Verkehrsbüros Bad Ragaz (Tel. 085 91 061) und Wangs (Tel. 085 80497).

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein

der Besuch der **Erkerstadt Schaffhausen** und die Besichtigung des berühmten **Rheinfalls** gehören zu den dankbarsten Reiseerinnerungen.

Schweiz. Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, Schaffhausen
Telefon (053) 5 42 82

Im 100. Betriebsjahr

Hasenberg-Bremgarten
Wohlen-Hallwilersee Strandbad
Schloss Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine.

Schöne Rundfahrten mit dem neuen Schiff Seetal, ein Erlebnis für jung und alt. Jede Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten, Telefon 7 13 71, oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden, Telefon (057) 72256, während der Bürozeit Telefon (064) 23562. Betreffs Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef Hans Häfeli, Meisterschwanden.

Bieten Sie Ihren Schülern als unvergessliches Erlebnis eine Wanderung durch das bezaubernde Lötschental (Wallis) mit seiner prachtvollen Alpenflora, seinen Lärchenwäldern, seinen Bergseen, seinen blauglitzernden Gletschern und schneebedeckten Gipfeln nach

Fafleralp 1800 m

wo Sie in den **Fafleralp-Hotels** gute Unterkunft und Verpflegung erwarten. Extra Schulpreise! – Postauto Gampel–Goppenstein–Blatten.

Prospekte und Auskünfte durch H. Gürke, Dir. Fafleralp Hotels. Tel. (028) 7 51 51.

WEGGIS
IHR NÄCHSTER FERIENORT

Geniessen Sie die Ruhe und Schönheit einer

Gemmiwanderung

ein unvergesslich schöner Ausflug.
Spezialpreise für Schulen und Vereine. Verlangen Sie bitte Prospekt mit Reliefkarte.

Luftseilbahn
Kandersteg-Stock
Sesselbahn Stock-Sunnbühl
Telefon (033) 9 62 69

Berghotel
Schwarenbach ob Kandersteg
Telefon (033) 9 62 72

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Siehe das Verzeichnis der noch lieferbaren Hefte und die Bezugsbedingungen auf Seite 265 der Julinummer 1964.

Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstrasse 13, 9001 St.Gallen

Die Gaststätten für vorteilhafte Verpflegung von Schulen

Schaffhausen

Alkoholfreies Restaurant RANDENBURG
mit schöner Freiterrasse am Bahnhof
Bahnhofstrasse 58/60, Tel. (053) 5 34 51

Alkoholfreies Restaurant GLOCKE Nähe Museum
Herrenacker 13, Tel. (053) 5 48 18

Neuhausen am Rheinfall:

Alkoholfreies Restaurant und Hotel OBERBERG
am Weg zum Rheinfall, Oberbergweg, schöner Garten
Telefon (053) 5 14 90. Neues separates Touristenhaus
Besonders geeignet für Verpflegung und Beherbergung von Schulen.